

Tipps bei Einzug eines Tierheimhundes (Tierschutzhundes)

Sie haben nach fachlich kompetenter Beratung durch das Tierschutz/Tierheimpersonal und reiflicher Überlegung, die Entscheidung getroffen, einem Tierheimhund ein neues Zuhause zu schenken. Vielleicht hatten Sie bereits im Vorfeld die Möglichkeit und genügend Zeit den neuen Hausgenossen bei zahlreichen Besuchen, Spaziergängen etc. im/beim Tierheim/ etwas besser kennen zu lernen. Dann haben Sie bereits die ersten kleinen Bausteine des „Vertrauens“ zwischen sich und dem Neuzugang aufgebaut. Vertrauen zu seinen Menschen, ist die Basis eines guten Miteinanders zwischen dem Team „Mensch & Hund“.

Dennoch sollten Sie besonders in der Anfangszeit des neuen Zusammenlebens folgende Dinge beachten:

Bei der Abholung mit dem Auto ist es von Vorteil, wenn Sie eine zweite Person als Begleitung mitnehmen. So kann sich der Fahrer auf den Verkehr und ein anderer um den Hund kümmern, falls dieser sich evtl. ängstlich oder nervös zeigt.

Bei der Heimkehr in den häuslichen Bereich lassen Sie dem Neuzugang Zeit sich alles in Ruhe anzusehen und zu erkunden. Am besten, sie setzen sich irgendwo nieder, verbreiten eine entspannte Atmosphäre und beobachten ihn einfach nur. Lassen Sie den Hund Kontakt zu sich aufnehmen. Loben Sie ihn dann freundlich. Bedrängen Sie ihn nicht.

Soll der Hund sich an bereits vorhandene Hunde gewöhnen, führen Sie die Hunde nicht auf dem eigenen Grundstück zusammen. Dies könnte bei dem bereits vorhandenen Hund „Revierteilungsverhalten“ oder eine sonstige „Rivalisierende Aggression“ auslösen. Die Hunde sollten sich optimalerweise auch schon vor der Übernahme auf neutralem Gebiet oder bei den Spaziergängen im Tierheim unter fachkundiger Anleitung kennen gelernt haben.

Auch das Heranführen an weitere Hausgenossen (Katzen, Vögel...) sollte „fachkundig“ erfolgen.

Besuchen Sie Ihren Tierarzt und stellen den neuen Hund einfach nur einmal „zum Kennenlernen“ vor.

Veranstalten Sie bei Ankunft des neuen Hausgenossen keine großen Familienfeste und nehmen Sie den Hund in der ersten Zeit auch nicht zu großen Familienfesten oder anderweitigen Veranstaltungen mit. Auch der Besuch eines Restaurants könnte den Hund bereits überfordern! So mancher Tierheimhund hat einiges an veränderten Lebensbedingungen hinter sich und kann durch allzu große Hektik in „Stresssituationen“ (bspw. Abschnappen, Unruhe ...) geraten, weil er mit der Überflutung der vielen neuen Reize völlig überfordert ist.

Denken Sie daran, dass vielleicht schon das „Begehen einer Treppe“, welches der Hund vielleicht nie gelernt hat, eine erhöhte psychische Belastung für den Hund bedeuten kann.

Lassen Sie den Hund einfach Hund sein. Lassen Sie ihm Zeit, von sich aus Kontakt mit weiteren Personen aufzunehmen.

Das wichtigste in der Anfangszeit ist Ruhe - Ruhe - Ruhe! So mancher Hund hat enorme Strapazen durch sein Vorleben, den Transport, den Platzwechsel hinter sich. Sie sind oftmals körperlich und/oder seelisch geschwächt. Im Schlaf und einem entspannten Umfeld kann sich Körper und Geist wieder erholen und Kräfte sammeln. Beachten: „Weniger ist mehr!“ Ein kleiner Spaziergang (20 bis 30 Min., 2- bis 3 x täglich bei erwachsenem Hund) ist effektiver, als stundenlange Spaziergänge oder gar Wanderungen (-> Überflutung von Reizen, evtl. muskuläre Probleme aufgrund von fehlender körperlicher Fitness).

Vermeiden Sie anfangs „bedrängendes“ Streicheln, Knuddeln, Drücken, Umarmen etc., welches der vielleicht unsichere Hund nur geduldig über sich ergehen lässt oder in arger Bedrängnis unsicher droht (knurren, abschnappen etc.). Für den Hund ist dies eventuell gar kein Genuss. Wir denken hier allzu oft emotional menschlich.

Bedenken Sie, dass Sie für den Hund noch „fremd“ sind.

Vertrauen und Bindung zum Hundebesitzer muss aufgebaut und erarbeitet werden.

Frequenzieren Sie eine Hundeschule/-verein erst nach einer Eingewöhnungszeit. Der Hund sollte Bindung und Vertrauen zum neuen Besitzer haben, um bereit zu sein, neue Dinge zu lernen.

Bei ernsthaften Problemen konsultieren Sie kompetente Hundefachleute (!), die auf ihre individuellen Probleme eingehen und nicht mit dem Pauschalurteil „der verarscht Dich“ argumentieren. Eventuell kann Ihnen sogar Ihr Tierheim kompetente Anlaufstellen nennen.

Bei Übernahme empfiehlt es sich ein paar Tage bzw. Wochen frei zu nehmen, um die Eingewöhnung zu erleichtern und dem Hund die Möglichkeit zu geben, sich an alltägliche Abläufe zu gewöhnen (Aufstehen, Füttern, Gassi-Zeiten etc.). Das Alleinebleiben sollte rechtzeitig in kleinen Schritten aufgebaut werden (z.B. Raum verlassen, 2 Min. vor die Türe gehen, 5 Min. auf die Straße stellen... und diesen Ablauf täglich). So lernt der Hund, dass sein Mensch immer wieder zurück kommt.

Tipps bei Einzug eines Tierheimhundes (Tierschutzhundes)



Zum besseren Verständnis, wie ein Hund sich fühlen könnte, wenn er in sein neues Zuhause kommt:

Stellen Sie sich vor, Sie wären Ausländer. Ihre neue Gastfamilie spricht eine Sprache, die Sie nicht verstehen. Sie befinden sich auf einem riesigen Familienfest, jeder versucht Sie in ein Gespräch zu verwickeln. Ein anderer lächelt, spricht Sie an, legt den Arm um Sie, zieht Sie mit sich – aber Sie verstehen seine Sprache nicht! Wieder ein anderer fordert Sie zum Tanz auf, nimmt Sie in die Arme und versucht Ihnen in seiner Sprache einen fremden Tanz zu erklären, ja beizubringen. Er tritt Ihnen auf die Füße, reißt Sie herum, presst Sie an seinen Körper heran. Sie aber beherrschen die Schrittfolge dieses Tanzes nicht und verstehen auch nicht, was Ihnen Ihr Tanzpartner in seiner Muttersprache erklärt.

Werden Sie ungehalten? Aggressiv?

Alle Personen dieses Familienfestes sprechen diese Sprache, sie reden unaufhörlich miteinander – ein akustisch sehr lautes unangenehmes Stimmengewirr hüllt sie ein. Ein fremdes Land, fremde Gerüche, eine fremde Umgebung, fremde Menschen und eine fremde Sprache.

WIE FÜHLEN SIE SICH BEI DIESER VORSTELLUNG?

Unsicher? Unwohl? Fremd? Einsam? Allein? Sind Sie genervt?

Haben Sie Angst? Wird Ihnen schlecht ... bekommen Sie Kopfschmerzen oder schlägt Ihnen alles auf den Magen?

Und so können Sie sich vielleicht annähernd ein klein wenig in eine kleine Hundeseele versetzen, welche ihren Einzug in ein neues Zuhause hält.

Beispiel I: Nach Herrchens Tod landete die 14-jährige Lilly im Tierheim. Ins neue Zuhause vermittelt, schlief sie in ihrem Körbchen. In den ersten Wochen der Vermittlung weckte sie der neue Besitzer im Schlaf, um sie zu streicheln. Vielleicht erschrocken (?) schnappte sie zu. Für ihr „undankbares“ Verhalten (so der Mensch!) landete sie wieder im Tierheim.

Beispiel II: Ein paar Tage, nachdem ein kleiner ca. 7-jähriger Tibetterrier-Mischlingsrüde vermittelt wurde, unternahm sein neues Frauchen mit ihm eine Seniorenbusfahrt zum Christkindl-Markt nach Nürnberg. Sie wunderte sich darüber, dass der kleine Kerl völlig gestresst ununterbrochen bellte und sie fast des Busses verwiesen worden wäre. Der Hund ist vorher noch nie Bus gefahren. Nach weiterem „undankbarem Verhalten“ (aus menschlicher Sicht!) wurde auch er wieder zurück gegeben. „Bingo“, ein von mir vermittelter Hund, hatte in seinem 7-jährigen Hundeleben vorher 5 x sein Zuhause gewechselt. Er blieb bei uns bis er mit knapp 15 Jahren starb. Uns begleitete er in viele Urlaube, vom Hotel, Ferienhaus und in Restaurants. Bingo erwies sich als souveräner Routinier, was Reisen betraf. Wir ließen ihm anfangs einfach viel Zeit, um sich einzugewöhnen und Vertrauen zu fassen. Denn Vertrauen in seine Menschen, ist das Fundament einer gesunden Mensch-Hund-Beziehung!

Führen Sie Ihren neuen Freund an die vielleicht neuen Dinge des Alltags, ja vielleicht seines Lebens „langsam und mit Geduld“ heran. Wie wenig Verständnis bringen doch immer wieder viele Menschen einem Tier (mit Vergangenheit) entgegen. Tiere sind nun einmal Wesen mit Gefühlen. Sie sind keine Maschinen, die auf Knopfdruck – egal in welcher Situation – funktionieren. So mancher unangenehme Zwischenfall nach Übernahme eines neuen Hausgenossen hätte vermieden werden können, hätten die Menschen dem Tier einfach nur „Geduld, Zeit & Einfühlungsvermögen“ entgegen gebracht!

Lassen Sie sich Zeit,
wenn Sie einen Tierschutzhund übernehmen!

